

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Natur und Kunst**

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1793**

5. Die Linde.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10111**



eines recht zuckerreichen Saftes, woraus scharfer Esig und Branntewein, auch ein ziemlich guter Zucker bereitet werden kann. Der gemeine Ahorn giebt weniger.

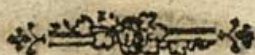
### 5. Die Linde (8).

Wächst in verschiedenem Boden schnell und gut, vorzüglich aber, wenn ein tiefer, feuchter, lockerer Boden etwas fetten Leim in sich hat. Die Wurzeln sind stark und fest, und greifen unter den bekannten Laubarten fast am weitesten um sich. Der Baum kann sehr alt werden, und treibt seine Zweige immer fort, wenn auch der Kern durch Fäulniß längst verlohren gegangen. Man hat sichere Beyspiele von Linden, die 4, bis 500 Jahre, und länger gestanden haben. Der Stamm wird zuweilen 60 bis 70 Fuß hoch, und hat manchmal am untern Ende 20 Fuß im Umfange. Die Rinde ist saftreich und locker; an jungen Stämmen glatt, und fast dunkelgrau, an alten sehr dicke, rauh, rißig, aufgesprungen, schwarz, oder schwärzlich. Das Laub bricht gemeiniglich im May aus, und fällt im September am ersten wieder ab. In feuch-

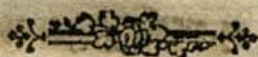
U 5

tem

(8) *Tilia europaea*. Wasserlinde, Graslinde, Sommerlinde, holländische Linde, hamburger Linde, Frühlinde, gemeine breit- und großblättrige Linde.



tem fetten Grunde, bey einer schattigen Lage in den Forsten, treibt die Linde später, wirft aber die Blätter erst in der Mitte, oder zu Ende des Oktobers ab. Die Blätter sind weich, hellgrün, groß oder breit, herzförmig, und lang zugespitzt, am Rande mit spitzigen Zähnen ausgezackt, oben glatt, unten etwas rauh, und mit starken Rippen versehen, zwischen deren häufigen Abtheilungen an ihrem Anfange kleine, grüngelbe, zottige, dichte, schwammartige Drüsen sitzen. In der Mitte, oder zu Ende des Junius steht der Baum in voller Blüthe. Die Frucht reift im September, bis gegen die Mitte des Oktobers. Die völlig reifen Samenkernen geben durch das gewöhnliche Pressen ein überaus feines süßes und gemäßigtes Del, das vielleicht eines der besten werden könnte, wenn es in größerer Menge herauszubringen stünde, und die darauf zu verwendende Mühe die Vortheile nicht vereitelte. Das Holz ist weißgelblich, oder sehr blaß. Das vom Stamme ist eines der besten, weichsten, und feinjährigsten, läßt sich gut und glatt bearbeiten, und dient den Tischlern und Drechslern, allerhand leichte Geräthschaft daraus zu machen. Besonders aber brauchen es Bildhauer, Modellirer, und Vergolder. Der Gebrauch des zähen Lindenbastes zu Matten und Decken bey dem Emballiren der Kaufmanns-  
waaren



waaren ist bekannt. Die mehresten werden in Rußland und Liefland verfertigt. Die Lindenkohle ist wegen ihrer geschmeidigen Eigenschaft eine der besten zum Reitzen. Blätter, Blüthe und junge Rinden sind schleimig, etwas balsamisch und zusammenziehend, folglich gute Wundmittel.

### 6. Der Spindelbaum (9).

Ist ein Strauch von mittlerer Höhe, der sich aber unter andern Bäumen und Gesträuche leicht zu einem Baume ziehen läßt, doch nicht über 15 bis 20 Fuß hoch wird. Der Stamm ist etwa Armes dick, hat eine graue zähe Rinde, die an den grünen geraden Zweigen anfangs mit 4 röthlichen Linien bezeichnet ist, welche nach der Länge herunter laufen, und diesen das Ansehen geben, als ob sie viereckig wären. Die paarweise gegen einander über stehenden Blätter schlagen im May aus, und fallen im Oktober ab. Das Holz ist gelblich, zähe und fest, und wird zu Ladestöcken, allerhand Drechslerwaaren, Nestelnabeln, Nadelbüchsen, Zahnstöchern, auch zu

(9) Evonymus europaeus. Mandel. Mangelbaum. Spulbaum. Spillbaum. Zweckenholz. Pfaffenhütlein. Haneklöschchen. Pfaffenröslein. Pfaffenköppel. Pfaffensorge. Beschelholz. Enebrettholz. Pfaffenholz. Aniesholz. Pfefferholz.